

„mitten im leden“

Kurzbeschreibung des Projektes

- Inhaltliche Begleitung des Umbaus einer dorfähnlichen Komplexeinrichtung für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung in ein inklusives Wohnquartier
- Neubaugebiet: Mischbebauung – Einfamilienhäuser, Doppelhaushälften, Reihenhäuser, Eigentums- und Mietwohnungen, geförderten Wohnraum, Mehrgenerationenwohnen
- Kleinteilige Wohneinheiten für Menschen mit Behinderung im Quartier: 4er-WGs, Einzelapartments.
- Ziele:
 1. Auflösung der Komplexeinrichtung
 2. Schaffung eines gemischten Wohnumfeldes
 3. Passgenaue Assistenz und Unterstützung der Menschen mit Behinderung
 4. Solidarisches Miteinander der Quartierbewohner*innen
 5. Aktive Gemeinwesenarbeit
 6. Teilhabe und Inklusion
- Konzeption: Die 4 Schritte zur Quartiersentwicklung
 1. Vernetzung mit der Nachbarschaft und den lokalen Akteuren im Quartier
 2. Information aller Zielgruppen: Menschen mit Behinderung, Angehörige und rechtliche Vertreter, Mitarbeitende, Nachbarschaft, Politik und Verwaltung. Schaffung barrierefreier Information für Menschen mit Behinderung
 3. Partizipation: Größtmögliche Beteiligung der oben genannten Zielgruppen, um Identifikation mit dem Projekt herzustellen und die Quartiersentwicklung im Sinne von Gemeinwesenarbeit als Quartier zu gestalten.
 4. Begegnung initiieren: Orte der Begegnung schaffen, an denen **alle** Quartierbewohner*innen barrierefreie Angebote erhalten, die für alle attraktiv sind und daher einen Mehrwert bieten.
- Finanzierung: Anreizprogramm des Landschaftsverbands Rheinland.
- Kernaufgaben:
 - Mehrdimensionale Netzwerkarbeit, um eine positive Veränderung für die Menschen mit Behinderung zu erwirken, andererseits die (Mit-)Gestaltung eines inklusiven Sozialraums
 - Organisationelle Weiterentwicklung: Personenzentrierte Unterstützung, Empowerment der Bewohner*innen im Hinblick auf ein möglichst selbständiges Wohnen
 - Gemeinwesenarbeit: Einbindung der Nachbarschaft und lokalen Akteure, Veranstaltung von Festen, gemeinsamen Ausflügen etc.
 - Öffentlichkeitsarbeit

Potentiale und Übertragung des Projektes

- Kleinteiliges und auf größtmögliche Selbstbestimmung und Teilhabe orientiertes Wohnen für Menschen mit Behinderung.
- Die Wohnung als eigenes Zuhause.
- Wohnen in größtmöglicher Normalität auch für Menschen mit schwerer geistiger Behinderung.
- Veränderung in der Eingliederungshilfe hinsichtlich des (voraussichtlich kommenden) Bundesteilhabegesetzes: Aufstellen für die Zukunft → Lösung der klassischen stationären Strukturen.
- Optimierung der Möglichkeiten einer personenzentrierten Unterstützung durch Kleinteiligkeit der Wohnform(en).
- Gestaltung eines inklusiven Sozialraums.
- Schaffung von Teilhabemöglichkeiten.
- Wertschätzung von Heterogenität, Anderssein im Stadtteil erwirken
- Stadtteilentwicklung: Vernetzung untereinander dient allen, da gemeinsame Interessen bedient werden.
- Aktivierende Befragung und Beteiligung der Nachbarschaft: Erhebung der Bedürfnisse der Bürger*innen.
- Schaffen barrierefreier und für alle zugängliche Angebote für die Quartierbewohner*innen.
- Solidarisches Miteinander im Quartier: Ideologie des Mehrgenerationenwohnens übertragen auf das gesamte Quartier.
- Einrichtung eines ambulanten Pflegedienstes: Attraktivität auch für Senior*innen wird erhöht.